

immer vorkommen und fallen dem ganz gewöhnlichen Unterhalt anheim. Auf der ganzen Strecke von Sibers bis zum See, also in einer Länge von 18 Stunden, wo die meisten neuen Arbeiten ausgeführt wurden, ist die Breesche von Fully die einzige Stelle, wo die Wuhren erheblichen Schaden gelitten haben.

Da dieser Rapport sich bis dahin hauptsächlich mit denjenigen Arbeiten befaßt, welche mit Hülfe des Bundesbeitrags ausgeführt werden, so bleibt mir noch übrig, einen Blick auf den obern Theil der Rhone im Gomsferthal zu werfen. Der hier an neuen Arbeiten verursachte Schaden ist indessen so minim, daß er kaum in Betracht kommt.

Der Schaden am Neckingenbach ist genügend geschätzt, wenn man Fr. 200 annimmt. Weiter unten bei Kestiholz, oberhalb Mörell, wurde die Rhonemauer in einer Länge von 30' unterwühlt, was etwa zu Fr. 300 angeschlagen werden kann. Dies der sämmtliche Schaden an neuen Arbeiten. An alten Wuhren indessen sind bedeutendere Verheerungen vorgekommen. Am Gerenbach wurde ein 300' langes Stück Parallelwahr nebst einer Brücke zerstört. Auch die Gemeinden Münster, Selkingen und Glurigen haben größere Strecken Wuhrarbeiten eingebüßt.

Endlich wurden auch im Wispe-, Löttschen- und Vagnethal durch das Hochwasser vom 17. August größere Arbeiten zerstört.

Zum Zwecke einer klaren Uebersicht über die Größe des sämmtlichen Schadens sowohl an Wasserbauten, als auch an Straßen und Brücken im Canton Wallis gebe ich folgende 3 Tabellen:

1) Beschädigungen im Rhonethal.

Nur die in der zweiten und vierten Kolonne dieser Tabelle verzeichneten Arbeiten sind mit Hülfe des Bundesbeitrags ausgeführt worden; die erste und dritte Kolonne betreffen alte schwache Wuhren, die sämmtlich vor 1862 bestanden.

2) Beschädigungen in den Seitenthälern.

Hier sind keine beschädigte Arbeiten zu notiren, die mit Hülfe des Bundes ausgeführt wären.

3) Tabelle des Schadens an Straßen und Brücken des Staats.